

3. Wahl Geschäftsleitung Kantonsrat für das Amtsjahr 2021/2022

KR-Nr. 118/2021

Rede des abtretenden Ratspräsidenten

Ratspräsident Roman Schmid: Nun ist der Moment gekommen, um kurz zurückzuschauen, mich zu bedanken, eine Bilanz zu ziehen und dann das Zepter zu übergeben. Ich erlaube mir, die nächsten Minuten zu Ihnen zu sprechen. Sie sind damit einverstanden (*Heiterkeit*).

Normalerweise spricht man an dieser Stelle von all dem Erlebten während des vergangenen Amtsjahres, aber auch davon, dass man nach einem intensiven Jahr froh ist, wieder kürzertreten zu dürfen – normalerweise. Ich gebe zu, dass ich es mir etwas anders vorgestellt habe. Alles war bereit, alles war vorbereitet. Die Anzeichen standen aber schon anderthalb Monate vor Amtsbeginn auf «nicht normal», und so blieb ja schliesslich die Hoffnung, dass alles besser werden würde, dass alles seinen gewohnten Lauf nehmen würde. Es kam und es blieb anders.

Ich war froh, dass unser Kantonsparlament ab dem 4. Mai 2020 im Normalbetrieb tagen und so die Demokratie aufrechterhalten konnte. Das war für mich wichtig, das war für Sie wichtig und es war auch für unsere Bevölkerung wichtig. Sie wählten mich während des Lockdowns und Sie verabschieden mich in einer Phase der Hoffnung auf eine Abschwächung der Pandemie und auf eine baldige Öffnung und Normalisierung zur Rückkehr, zu Altvertrautem und unserer geliebten Freiheit.

Ich war nicht fehlerfrei. Übrigens, am letzten Montag gingen sechs Anfragen ein, diese Information schulde ich Ihnen noch (*Heiterkeit*). Mein Amtsjahr würde ich als spannend, speziell und kurzweilig bezeichnen. Ich gehe höchstwahrscheinlich als jener Kantonsratspräsident in die Geschichte ein, welcher am meisten die Traktandenliste änderte, am meisten Ordnungsanträge abhandelte, am wenigsten Anlässe besuchte, nur wenig um Ruhe bitten musste, Ihnen fast alle Apéros voranhielt und in zwei Provisorien, aber niemals im ehrwürdigen Rathaus tagen konnte. Ein ganz spezielles Amtsjahr also oder, anatomisch ausgedrückt: Der Bauch wurde nicht grösser, die Haartracht dafür umso schütterer. Ich war also, wie schon ein paar Mal angetönt, ein fast reiner Parlamentspräsident, und die Arbeit ging mir nicht aus, sie ging Ihnen nicht aus. Nun ist aber einigen sicher aufgefallen, dass in diesem Amtsjahr weniger eigene Vorstösse aus dem Rat behandelt werden konnten. Die Tagesordnung wurde nicht wenige Male von der Pandemie vorgegeben. Es war mir extrem wichtig, dass dringliche Geschäfte – und hier meine ich vor allem Härtefallprogramme und Ähnliches – so schnell wie möglich behandelt werden konnten. Und hier möchte ich anknüpfen: Die Zusammenarbeit mit den Kommissionen, der Regierung und den Fraktionen war für mich in dieser Phase von sehr grosser Bedeutung und hat meiner Meinung nach sehr gut funktioniert. Dieser Rat konnte in kurzer Zeit den Menschen in unserem Kanton ein wenig Hoffnung und ein wenig Sicherheit zurückgeben. Ich danke den

Fraktionen, den Kommissionen und der Regierung für die angenehme Zusammenarbeit.

Es gab aber auch noch andere dringliche Geschäfte: dringliche Postulate, dringliche Interpellationen. Ich muss Ihnen diese beiden Vorstossarten nicht mehr erklären, Sie machten regen Gebrauch davon, viel mehr als in den vergangenen Jahren. Aber eben, wir haben eine Pandemie und die Attraktivität dieser Vorstossformen ist definitiv gegeben. Noch nie war es möglich, sich nach so kurzer Zeit in diesem Rat zu einem Thema zu äussern. Rund 60 Vorstösse im Zusammenhang mit Covid-19 sind bei meinem Ratssekretär Pierre Dalcher eingegangen. Wir führten zwar mehr Sitzungen durch als im letzten Jahr, doch die Traktandenliste – meine Traktandenliste – wurde nicht kürzer, aber zum Glück auch nicht viel länger; für mich grundsätzlich kein Problem. Ein Problem sehe ich aber darin, wie viele parlamentarische Initiativen ich meinem Nachfolger (*Benno Scherrer*) übergeben muss, bei welchen sogar die Behandlungsfrist bereits abgelaufen ist. Lieber Benno, ich entschuldige mich für die sechs PI, welche ich dir in dein Amtsjahr übergeben werde.

Wir haben viel diskutiert, manchmal auch etwas hitziger; ich denke hier an all die Covid-19-Geschäfte oder an Corona-Schutzmassnahmen. Für die einen waren diese zu viel, für die anderen zu wenig. Unter dem Strich bin ich dann aber der Meinung, dass das vorhandene Schutzkonzept und Sie, geschätzte Kolleginnen und Kollegen, funktionierten. Keine Sitzung mussten wir wegen Covid-19 aussetzen. Es kam während dem Rats- und Kommissionsbetrieb zu keiner Ansteckung. Vielen Dank für Ihr Verständnis und Ihre Mithilfe.

Wenn ich über meine repräsentativen Aufgaben sprechen soll, werde ich etwas kürzer. Da kam also der Sommer und mit ihm die Hoffnung, dass alles gut oder zumindest besser werden würde. Ende August, Mitte September war so etwas wie Normalbetrieb. Drei bis fünf Veranstaltungen und drei Sitzungen pro Woche. In diesen drei Wochen fand so ziemlich alles statt, was Repräsentation und Öffentlichkeitsarbeit in einem Amtsjahr ausmachen. Der Grossteil der Veranstaltungen fand draussen statt. Und an einen Anlass erinnere ich mich besonders gerne zurück: An der Eröffnungsfeier des Waldlabors Zürich wurde ich spontan eingeladen mitzuhelfen, eine der symbolisch für diesen Anlass stehenden Eichen zu pflanzen. Für mich als Gärtner war dies eine wunderschöne Sache. Ich nehme diese Stieleiche als Symbol für mein Amtsjahr. Ich besuchte sie gestern mit meinen Kindern, um nach dem Rechten zu schauen. Liebe Claudia (*Claudia Hollenstein*), lieber Martin (*Martin Farnet*), sie steht noch an ihrem Platz und sie gedeiht prächtig.

Ich bin ein Mensch, der meistens einen Plan B hat – nicht immer, aber meistens. Und während meines Amtsjahres hiess mein Plan B «Nicole, Elin und Finn». So wurden Anlässe, Besuche, Veranstaltungen und Jubiläen ersetzt durch Gutenachtgeschichten-Erzählen, Laufen-Lernen, Velofahren-Lernen, Wanderungen und gemeinsam zu Abend essen, mein schönster Plan B (*Applaus*). Und für mich auch sehr wichtig, trotz allem: Ich bin gesund, glücklich und mir ist nie langweilig. Ich danke allen Menschen, die mich oder unseren Kantonsrat in diesem schwierigen Jahr unterstützt haben. Ich danke meiner Fraktion für die Nominierung im Jahr

2018. Jetzt komme ich dann wieder zu euch in den Saal zurück, Klammerbemerkung: Mal schauen, wo genau, aber ich finde dann schon einen Platz. Darauf freue ich mich, auf euch bin ich stolz. Den Fraktionen, den Kommissionen und der Regierung danke ich für die konstruktive Zusammenarbeit. Den Parlamentsdiensten möchte ich für die wertvolle Arbeit danken, im Speziellen meinem Generalsekretär Moritz von Wyss für die für mich sehr wichtigen Brainstormings donnerstagnachmittags im Rechberg (*Haus zum Rechberg, Sitz der Parlamentsdienste*). Claudio Stutz danke ich für die Wochen vorausschauende Vorbereitungsarbeit, die dann doch wieder dringlichen Geschäften zum Opfer fiel. Doris Ledergerber danke ich für die Anlassvorbereitung bis zum Punkt X. Punkt X war dann erreicht, wenn ich alles wieder absagen musste. Kathrin Wyss danke ich für den Refresher der Öffentlichkeitsarbeit in den Schulen, Standesweibel Peter Sturzenegger hätte ich gern für die Begleitung zu den unzähligen Anlässen gedankt. Wir waren einmal zusammen in Opfikon unterwegs, und dieser Anlass war mir wichtig und richtig so. Ich danke meinem Arbeitgeber, dass ich die Möglichkeit hatte, ein Jahr lang kürzerzutreten und mich so auf mein Amtsjahr konzentrieren konnte. Meiner Familie danke ich für die Unterstützung und die zeitliche Entlastung zu Hause. Das erste grüne Dreierpräsidium ist jetzt dann Geschichte. Ich gehe davon aus, dass Sie mein Kantonsratspräsidenten-Geschenk (*Samen für eine Wildblumenwiese und eine Schere*) schon fleissig auf die Erde gebracht haben und wir uns gemeinsam auf eine blumige Zukunft freuen. Zum Schluss beantworte ich noch ein paar Fragen, die mir während meines Amtsjahres gestellt worden sind: Viele fragten mich, ob ich froh sei, dass mein Amtsjahr jetzt um ist. Nein, das bin ich leider nicht. Aber gemäss Paragraf 17 Absatz 2 Kantonsratsgesetz darf ich heute nicht weiterbeschäftigt werden. Ich mache aber so oder so – das habe ich dir, Benno, schon gesagt – freiwillig Platz und gebe sehr gerne das Amt meinem Nachfolger weiter. Ich freue mich auf Benno und das erste GLP-Kantonsratspräsidium im Kanton Zürich. Zu Beginn meines Amtsjahres wurde mir vielfach diese Frage gestellt und wenn Sie wissen wollen, ob ich der jüngste Ratspräsident gewesen bin: Ich bin 36,5-jährig und jetzt dann Altkantonsratspräsident. Aber eines kann ich Ihnen mit Sicherheit beantworten: Wenn mir die Frage gestellt würde, ob ich mein Amtsjahr noch einmal so bestreiten oder ein anderes – normales – Jahr wählen würde, wenn ich wählen könnte, würde ich mich ohne zu zögern wieder für dieses Jahr entscheiden. Es ging mir nie nur um meine Person, sondern es ging mir um unsere gemeinsame Sache, um unseren Kantonsrat. Zum Schluss möchte ich noch dem wichtigsten Menschen in meinem Leben Danke sagen: Meiner Frau danke ich von Herzen für das entgegengebrachte Verständnis und die riesige Unterstützung. Ohne dich wäre dies für mich niemals möglich gewesen. Dafür danke ich dir, dafür liebe ich dich (*Applaus*). Liebe Kolleginnen und Kollegen, noch einmal herzlichen Dank für dieses gemeinsame Jahr. Es war mir eine Ehre, dem weltbesten Parlament in diesem Jahr vorgestanden zu haben. Ich gehe mit zwei lachenden, aber auch zwei weinenden Augen. Merci vielmals, ich habe fertig. (*Kräftiger Applaus*)

Wahl des neuen Ratspräsidenten

Ratspräsident Roman Schmid: Zuerst müssen wir das Präsidium neu besetzen. Gemäss Paragraf 125 des Kantonsratsgesetzes ist geheime Wahl vorgeschrieben.

Markus Bischoff (AL, Zürich), Präsident der Interfraktionellen Konferenz (IFK): Die Interfraktionelle Konferenz schlägt Ihnen zur Wahl vor:

Benno Scherrer (GLP, Uster).

Ich kann im Übrigen Roman Schmid versichern: Er hat sicher einen Platz hier im Ratssaal. Die AL rückt extra einen Sitz nach rechts, damit Roman Schmid von links in der Linie aufschliessen kann (*Heiterkeit*).

Ratspräsident Roman Schmid: Vielen Dank für diesen Polit-Spagat. Vorgeschlagen als Kantonsratspräsident wird Benno Scherrer, GLP, Uster. Wird der Wahlvorschlag vermehrt? Dies ist nicht der Fall. Wir schreiten zur Wahl. Ich mache darauf aufmerksam, dass in der Halle ein Foto- und Filmverbot herrscht. Die Eingänge sind zu schliessen. Für die Ermittlung der Präsenz drücken Sie bitte die Taste «1».

Wir gehen wie folgt vor: Die Stimmzähler verteilen auf mein Zeichen hin die Stimmzettel und sammeln diese auf mein Zeichen hin wieder ein. Sie sind gebeten, an Ihren Plätzen zu bleiben, bis ich das Zeichen gebe, dass alle Stimmzettel eingesammelt sind.

Es sind 168 Ratsmitglieder anwesend. Die Wahlzettel können jetzt ausgeteilt werden.

Ich bitte die Stimmzähler, die Wahlzettel wieder einzusammeln.

Die geheim vorgenommene Wahl ergibt folgendes Resultat:

Anwesende Ratsmitglieder	168
Eingegangene Wahlzettel	168
Davon leer	5
Davon ungültig	2
Massgebende Stimmenzahl	161
Absolutes Mehr	81
Gewählt ist Benno Scherrer mit	161 Stimmen
Vereinzelte	<u>0 Stimmen</u>
Gleich massgebende Stimmenzahl von	161 Stimmen

Herzliche Gratulation zur Wahl (*Applaus*). Ich gratuliere dir zu dieser ehrenvollen Wahl und wünsche dir viel Erfolg und Befriedigung in deinem Amt. Ich bitte dich, Benno, jetzt auf meinem ehemaligen Stuhl Platz zu nehmen. (*Der abtretende Ratspräsident übergibt seinem Nachfolger einen Blumenstrauss. Benno Scherrer nimmt auf dem Präsidentenstuhl Platz. Applaus.*)

Verabschiedung des abtretenden Ratspräsidenten

Ratspräsident Benno Scherrer: Die Eingänge können wieder geöffnet werden. Vielen Dank. Ich werde nun meine erste Amtshandlung vornehmen: Ich habe die Ehre, Altkantonsratspräsident Roman Schmid zu verabschieden.

Sehr geehrter Herr Altkantonsratspräsident, lieber Roman, dein Amtsjahr begann mitten in der ersten Welle der Pandemie in der Halle 7 statt im altherwürdigen Rathaus, das du so sehr magst, und es endet hier in der Halle 9 statt im altherwürdigen Rathaus. Nie konntest du eine Sitzung dort leiten, sondern dich nur bei den Geschäftsleitungssitzungen mit den Tücken der unzuverlässigen Technik an der Limmat herumschlagen. Dein Präsidialjahr begann in einem Teil-Lockdown und endet in einem Teil-Lockdown wegen Corona. Worte, die wir vor etwas mehr als einem Jahr noch gar nicht kannten, haben dein Jahr geprägt. Immerhin konntest du alle Sitzungen wie geplant durchführen, seit Anfang Jahr in diesem Saal, in dem du weiterhin sitzen wirst, nicht mehr im Zentrum, sondern auf einem Sitzplatz irgendwo ganz am Rand. Du hast dich auf dein Präsidialjahr gefreut. Du hast dich gefreut und darauf vorbereitet, den Kanton zu repräsentieren. Daraus wurde leider fast nichts. Aber du hast mehrere Rekorde gebrochen, du hast selber schon auf einige hingewiesen. Den Rekord der längsten Budgetdebatte hast du glücklicherweise verfehlt. Den Rekord des jüngsten Ratspräsidenten, zumindest seit der Einführung des Proporzwahlrechts, kann dir niemand streitig machen. Vielleicht hältst du wegen der Kurzdebatte in den Budgetsitzungen auch den Rekord für das häufigste Glockenzeichen und «Ihre Redezeit ist abgelaufen». Und leider hältst du den Rekord der tiefsten Zahl an Anlässen und Delegationsempfängen als Kantonsratspräsident, dabei hast du dir – hätten wir dir – das so gewünscht. Und wir alle hätten es dir gegönnt, diese schöne Aufgabe wahrnehmen zu können.

Vor einem Jahr wurdest du mit einem rekordverdächtigen Resultat gewählt. Es gingen 169 Stimmzettel ein, sechs davon waren leer, alle anderen 163 galten dir. Dazu nochmals herzliche Gratulation. Ich frage mich einfach, wer – weshalb auch immer – dir die Stimme nicht gegeben hat. Vielleicht war es einfach zu früh am Morgen oder jemand hatte einen Blackout. An dir, lieber Roman, kann es definitiv nicht gelegen haben. Du hättest heute – da bin ich überzeugt – sicher wieder so viele Stimmen gemacht, denn du warst ein hervorragender Präsident. Das Kantonsratsgesetz – du hast es schon erwähnt – sagt aber klar, dass der abtretende Kantonsratspräsident nicht wählbar ist. Verdient hättest du ein zusätzliches Jahr, und das aus vielen Gründen. Aber du wartest besser damit, bis sich die Zeiten wieder wirklich normalisiert haben.

Als höchster Zürcher hast du, wie erwartet, ruhig, souverän, bestimmt und mit einer Prise Schalk die Sitzungen geführt. Wenn es um parlamentarische Abläufe und Rechte geht, kann dir kaum jemand etwas vormachen. In deiner Antrittsrede und jetzt auch am Schluss sagtest du: «Ich werde die ersten Monate ein waschechter Parlamentspräsident sein, ohne repräsentative Aufgaben, aber dafür haben Sie mich schliesslich auch gewählt.» Und so blieb es für dich bei einem Präsidialjahr, das geprägt war durch politische Arbeit in zwei Messehallen. Unter dir entfaltete das neu in Kraft gesetzte Kantonsratsgesetz seine Wirkung und leider auch seine Nebenwirkungen. Diese Nebenwirkungen waren dringliche Interpellationen mit langen Diskussionen um eine Auffanggesellschaft Swissport (*KR-Nr.*

212/2020), Tracing oder Virus (KR-Nr. 320/2020), Corona im Rotlichtmilieu (KR-Nr. 333/2020), Sonntagsarbeit im Circle (KR-Nr. 418/2020), Corona-Exit (KR-Nr. 44/2021), Rosengarten (KR-Nr. 43/2021) und zwei Weinländer Themen (KR-Nrn. 64/2021 und 65/2021). Diese Diskussionen ohne Beschlüsse haben dir den Zeitplan durcheinandergebracht und dadurch das Abarbeiten von parlamentarischen Initiativen, das du dir als Ziel gesetzt hast, verunmöglicht. Du hast die erste thematische Debatte in diesem Rat, die ganztägige Klimadebatte, geführt, bei der immerhin neun Vorstösse überwiesen werden konnten. Daneben gab es weitere grosse Geschäfte, die dein Jahr prägten: Im Zusammenhang mit Corona wurden drei Verpflichtungskredite für das Covid-19-Härtefallprogramm des Kantons Zürich (Vorlage 5663) gesprochen und vier lange Stunden über das Gesetz über Urnenabstimmungen in Versammlungsgemeinden während der Pandemie (Vorlage 5682) und dessen Verlängerung debattiert. Beim Jagdgesetz (Vorlage 5447) diskutierten wir fünfeinhalb Stunden bis zum Abschluss – Sorry –, bis zum Abschluss. Und zuletzt brauchte das Energiegesetz (Vorlage 5614) unnötig viel Energie. Nun, du hast es uns gesagt: «Sie dürfen aber von mir aus das Wichtigste auch kürzer fassen. Persönlich bin ich auch gegen Einschränkungen der Redezeit.» Als Präsident hast du sie trotzdem beschränkt. Deine Glocke war berühmt-berüchtigt, und nur dank der Hilfe deines Sekretärs Pierre Dalcher mit seinem Timeout-Handzeichen konnte verhindert werden, dass du noch mehr Votantinnen und Votanten abläuten musstest. Nicht abläuten und nicht verhindern konntest du die Diskussion um Masken, die dir im Rat aufgezwungen wurde, oder persönliche Erklärungen, die du manchmal schon fast notgedrungen zugelassen hast. Auch wenn deine Sitzungen geprägt waren von Diskussionen um Rederecht, um Debatteart, du bist immer ruhig und bestimmt geblieben. Es war dir weitgehend verwehrt, den Kantonsrat zu repräsentieren, dabei hast du alles darauf eingerichtet, dass du allen Verpflichtungen hättest nachkommen können. Du hattest ein Jahr, wie das Dieter Kläy (Ratspräsident 2019/2020) nur in seinen letzten Monaten hatte: keine GL-Reise (traditionelle jährliche Reise der Geschäftsleitung des Kantonsrates), kaum Anlässe, dafür hatten dein Arbeitgeber und deine Familie mehr von dir. Höhepunkt des Präsidialjahres war wahrscheinlich der gesellschaftliche Anlass mit «Schmid-Finish» oder eher «Schmid-Anfang», weil wir direkt nach der Ratssitzung zu dir nach Opfikon eingeladen wurden, wo wir mit Verspätung doch noch auf deine Wahl anstossen konnten, bevor es in die Betriebsbesichtigungen ging.

Dein Präsidialjahr geht zu Ende, aber deine politische Karriere nicht. Wir freuen uns, dass du weiterhin im Rat und in der Geschäftsleitung bleibst und dass wir wieder von dir als Vorstossunterzeichner und begnadeter Redner hören.

Lieber Roman, Umarmen geht nicht, Schulterklopfen auch nicht, das ist okay. Aber dass ich dir zum Dank nicht mal die Hand schütteln darf, das irritiert immer noch, dass wir nicht anstossen können, auch. Ich freue mich einfach, dass einmal wieder andere Zeiten kommen und wir einiges nachholen können. Und wenn du denn nach Gemeinderatspräsident und Kantonsratspräsident vielleicht auch einmal Nationalratspräsident wirst, werde ich anstehen, um dir auf die Schulter zu klopfen und deine Hand zu schütteln. Und wenn wir schon beim Händeschütteln

sind, ich freue mich, dir als Erstem mein Kantonsratspräsidenten-Geschenk zu überreichen: ganz coronatauglich ein Handtuch, gewoben im Werkheim Uster, einer Institution, wo Menschen mit Beeinträchtigung wohnen und arbeiten. Eine Bewohnerin soll übrigens bei der Arbeit am Tuch ganz stolz gesagt haben, sie würden für einen Bundesrat weben. Wer weiss, vielleicht ist sie hellseherisch begabt. Du jedenfalls bist der Erste, der dieses Handtuch bekommt. (*Applaus. Der Ratspräsident überreicht Roman Schmid das Geschenk.*)

Zurück nach Zürich und damit zum offiziellen Geschenk: Ich freue mich ausserordentlich, dir heute im Namen des Kantonsrates für deinen Einsatz für unseren Rat den Silbernen Löwen überreichen zu dürfen, mit den allerbesten Wünschen für deine persönliche, berufliche, politische, familiäre Zukunft. Alles Gute, lieber Roman. (*Applaus. Der Ratspräsident überreicht Roman Schmid den Silbernen Löwen und einen Blumenstrauss.*)

Martin Hübscher (SVP, Wiesendangen): Der Tradition folgend – und die SVP ist ja eine traditionsbewusste Partei –, darf ich heute als Fraktionspräsident dem scheidenden Ratspräsidenten Roman Schmid im Namen der SVP, aber sicher auch im Namen von Ihnen allen, ein ganz herzliches Dankeschön aussprechen. Lieber Roman, du hast es gut gemacht im vergangenen Amtsjahr und uns mit charmant-jugendlich straffer Hand geführt. Du hast den Rat hier in Oerlikon sec geleitet in diesem äusserst besonderen Amtsjahr; «speziell» hast du gesagt, «besonders» möchte ich es nennen; «besonders», weil das ganze Jahr die Pandemie dominierte und die fleissigen Kantonsrätinnen und Kantonsräte mit Dutzenden dringenden Vorstössen die Traktandenliste immer wieder neu aufwirbelten – wir haben es bereits gehört –; «besonders» aber auch, weil du als jüngster Präsident im 20. Jahrhundert den Kantonsrat leiten konntest; «besonders», weil der Rat in seiner Geschichte noch nie ein ganzes Jahr nicht im Rathaus tagte; «besonders», weil du als erster Präsident das neue Kantonsratsgesetz und das Kantonsratsreglement umsetzen konntest; «besonders», weil du vermutlich als erster Kantonsratspräsident virtuell an diversen Veranstaltungen teilgenommen hast und die Grussworte des Kantonsrates virtuell überbringen konntest; «besonders», weil du vermutlich der Kantonsratspräsident mit am wenigsten Anlässen warst. Es gäbe noch weiteres Besonderes aufzuzählen, ich verzichte da auf eine vollständige Liste.

Ja, die physischen Anlässe waren dir fast alle verwehrt. Glücklicherweise konnten wir den Gesellschaftlichen Anlass feiern und du hast uns Kantonsrätinnen und Kantonsräten eindrücklich illustriert, dass die Stadt Opfikon im Herzen ein Dorf geblieben und der eigentliche Nabel des Kantons Zürich ist. Vermutlich wussten die wenigsten von uns vor deinem Amtsjahr, dass in Opfikon auch Trauben wachsen. Mit deinem Kantonsratsgeschenk hast du auch anschaulich demonstriert, dass nicht alle Politiker zwangsläufig auch Theoretiker sind. Mit deinem einheimischen Blühstreifensamen können alle etwas für die Biodiversität tun und müssen nicht nur darüber parlieren. Übrigens wäre es jetzt der optimale Zeitpunkt für die Aussaat, falls Sie es noch nicht gemacht haben. Dazu eine Schere, die sowieso in jedem Haushalt immer wieder gebraucht wird und die meistens am falschen

Ort ist, wenn man sie sucht. Sie sehen, Roman denkt nach und handelt praktisch, genau so hast du auch den Rat geführt.

Das Kulturelle musste in diesem Jahr leiden. So konnte wegen der Pandemie weder das Skirennen noch deine spannend geplante GL-Reise ins Südtirol durchgeführt werden. Umso mehr hattest du in deinem Präsidentschaftsjahr ein gerüttelt' Mass an Arbeit zu bewältigen. Der neue Kantonsratspräsident hat schon einiges davon erwähnt. Neben dem für das Präsidium doch recht anspruchsvollen Budget, zum Glück mit rechtzeitig zur Verfügung stehender Abstimmungsanlage, hattest du noch all die dringenden Vorlagen rund um Corona. Mit deiner Planung ist es gelungen, innert kürzester Zeit ein Gesetz für die Auszahlung der Corona-Entschädigungen zu verabschieden. Das wird dir sicher in Erinnerung bleiben. Auch konntest du im Kantonsrat drei Stichentscheide fällen, ich nehme es vorweg, du hast richtig entschieden und damit all jene Leute hier drin Lügen gestraft, welche das wunderschöne Amt eines Kantonsratspräsidenten mit politischen Eunuchen verglichen haben. Einmal ging es übrigens ums Lotteriefondsgesetz, einmal ums Jagdgesetz und einmal um eine Nichtüberweisung eines Postulates.

Lieber Roman, die SVP-Kantonsratsfraktion dankt dir herzlich. Wir wünschen dir, der zuschauenden Nicole und deinem Umfeld nun etwas geruhsamere Tage, vermehrt Zeit für die Kinder und Deine Hobbys. Wir heissen dich nach getaner Arbeit mit einer Stärkung für das Opfiker Gewerbe wieder in unseren Reihen willkommen und freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit mit dir. (*Applaus*)

Herzliche Gratulation auch von uns an den neuen Kantonsratspräsidenten und die neue Regierungspräsidentin (*Jacqueline Fehr*), wir freuen uns und sind überzeugt, dass sie mit ihrer eloquenten, seriösen und sachlichen Art den Ratsbetrieb und auch den Regierungsbetrieb perfekt führen werden. Herzlichen Dank. (*Applaus*)

Rede des neugewählten Ratspräsidenten

Ratspräsident Benno Scherrer: Herzlichen Dank dafür, dass Sie mich zum Kantonsratspräsidenten gewählt haben. Ich fühle mich geehrt und ich fühle mich verpflichtet – Ihnen, liebe Kantonsratskolleginnen und -kollegen und der Bevölkerung gegenüber. Herzlichen Dank der GLP-Fraktion, die mich vorgeschlagen hat, und herzlichen Dank an die Idealisten, welche die GLP aus der Taufe gehoben haben. Es ist ihnen zu verdanken, dass ich hier diesen Rat für ein Jahr präsidieren kann. Sie waren es, welche die Partei gründeten, die mich erst in die Politik einsteigen liess. Stellvertretend für Martin Bäumle (*Nationalrat*), Verena Diener (*Altregierungsrätin*) und andere ist mein Freund und Altkantonsrat Thomas Maier (*Nationalrat*), zusammen mit meiner Partnerin, meinem Sohn und einer meiner Schwestern heute hier. Thomas Maier hat die Lokalsektion Uster gecoacht. Auch dank seiner Unterstützung wurde ich 2006 ins Ustermer Stadtparlament gewählt. Kurz darauf fragte er mich an, ob ich auf den zweiten Listenplatz für den Kantonsrat kandidieren und mit ihm den Wahlkampf bestreiten würde. Dabei war klar, dass kaum Aussicht darauf bestand, gewählt zu werden. Ich landete auf Platz 3 hinter Martin Bäumle, der ja als Regierungsratskandidat vom letzten Platz auf Platz 2 vorsties, zu meinen Gunsten aber auf den zweiten Sitz, den wir gewinnen

konnten, verzichtete. So konnte ich 2007 bei der Konstituierung im Rathaus Platz nehmen, zusammen mit neun Grünliberalen. Ich habe alle Hochs und Tiefs mit den Grünliberalen bei den kantonalen Wahlen hautnah erlebt. Der sensationelle Wahlerfolg der Grünliberalen von 2019 machte uns zur viertstärksten Partei. Das führte dazu, dass das zweite Vizepräsidium, ein Jahr früher als im sogenannten 100-jährigen Kalender hinterlegt, uns Grünliberalen zufiel. Und so geht ein besonderer Dank an Michael Zeugin. Er war bereit, mich als Fraktionspräsidenten abzulösen, damit ich mich als zweiter Vizepräsident aufstellen lassen konnte. Ich bin überzeugt, dass wir damit beide die passende Rolle gefunden haben.

Mir war und ist es wichtig, für Ausgleich zu sorgen und den Konsens zu schaffen. Aber auch hier auf dem Bock werde ich es nicht allen recht machen können. Denn ich werde dieses Jahr konsequent sein, wenn es um die Einhaltung von parlamentarischen Abläufen und Gepflogenheiten geht. Und ich werde als Sitzungsleiter konsequent sein, wenn es um die Einhaltung der Redezeiten geht. Wir machen hier eine wichtige Arbeit für den Kanton Zürich. Wir können stolz sein, hier unsere Überzeugungen und unsere Sachkenntnis einbringen zu können. Der Kantonsrat als Gremium ist mir ausgesprochen wichtig. Gerade deshalb sollten wir nicht uns, sondern unsere Arbeit wichtig nehmen. Wir sollen das ehrliche Ringen um gute Gesetze und um zukunftsweisende Entscheidungen wichtig nehmen. Und wir müssen Öffentlichkeit und Transparenz schaffen. Wir müssen sagen, was wir tun, weshalb und wofür wir etwas tun. Wir müssen Wirkung erzielen, denn unsere Entscheide hier betreffen auf die eine oder andere Art alle Zürcherinnen und Zürcher. Wenn wir aber nur reden, aber nichts entscheiden, bewirken wir ausserhalb dieses Saales nichts, und dann werden wir auch nicht wahrgenommen.

Deshalb möchte ich hier ein paar Bitten zum Ratsbetrieb platzieren: Sprechen Sie zur Sache und fassen Sie sich kurz. Das beste Votum ist nicht dasjenige, das am nächsten an die Fünf-Minuten-Limite herankommt; manchmal hat man das Gefühl, es ginge nur darum. Ist nicht fast alles Wichtige in zwei Minuten erklärbar? Muss immer alles nochmals gesagt werden, was bereits gesagt ist? Wenn Sie in Ihrem nächsten Votum nicht zu jedem Punkt sagen könnten «Keinesfalls vergessen werden darf» oder «Unbedingt beachtet werden muss» oder «Für meine Fraktion ganz entscheidend ist» oder «Wir stimmen nur zu unter der Bedingung, dass», dann können Sie genauso gut darauf verzichten, denn der Satz bringt nichts Neues, keine neuen Erkenntnisse. Wenn Sie sich kürzer fassen, prägnanter fassen, gewinnen wir Zeit und können Geschäfte voranbringen oder eben stoppen. Denken Sie daran: Wenn Sie im Parlament vor den nächsten Wahlen noch etwas erreichen möchten, müssen Sie sich kurzfassen, sonst bleiben alle Ihre Vorstösse auf der Traktandenliste. Neue Vorstösse können, obwohl wir erst bei Legislatur-Halbzeit sind, nicht mehr als Wahlkampflokomotiven dienen – weder für die lokalen Wahlkämpfe im kommenden Winter noch für die Kantonsratswahlkämpfe in eineinhalb Jahren. Wir haben immer noch 19 parlamentarische Initiativen auf der Traktandenliste. Wir haben also trotz Roman Schmid's Bemühungen immer noch einen Monat Rückstand auf die Marschtabelle respektive das Kantonsratsgesetz, wo es heisst, dass der Kantonsrat innert sechs Monaten feststellt, ob 60 Mitglieder dieses Rates eine Initiative unterstützen. In der Baudirektion warten

die Bienen seit dem 14. Mai 2018 auf Rettung (*KR-Nr. 135/2018*) und dahinter warten 44 weitere Vorstösse. In der Justizdirektion beginnt der Reigen mit einer Interpellation vom Januar 2018 zu den Gesamtkosten einer fristlosen Entlassung eines Statthalters im November 2015 (*KR-Nr. 28/2018*), bevor wir uns 22 weiteren Vorstössen zu einem Strauss von Themen widmen können. Und wer sich am 29. Januar 2018 über eine Meldung «Freie Tage für die Pflege von Angehörigen» gefreut hat, muss feststellen, dass es sich erst um einen in der Finanzdirektion eingereichten Vorstoss handelte, um eine Forderung, über die wir mehr als drei Jahren später befinden werden. Ich könnte weiterfahren mit Erklärungen dazu, wie lange Vorstösse auf der Traktandenliste auf Behandlung warten. Für jetzt sollte die Gesamtzahl reichen: 132. Wenn wir nicht einmal auf ein Votum verzichten, behindern wir uns selber. Denn dieser Zahl sind weder die Abschreibungen zu den in den Kommissionen behandelten Postulaten noch Kreditanträge, geschweige denn komplexe Gesetzesvorlagen erwähnt. Und sogar die Vorschau findet seit einer Woche nicht mehr auf einer A4-Seite Platz. Wenn wir also etwas bewegen möchten, müssen wir eher einmal stillsitzen. Man muss nicht filibustern, um den Rat zu blockieren, es ist eigentlich schon zu viel, wenn immer alle zu allem reden, auch wenn es nichts zu entscheiden gibt. Wir sind das Parlament des grössten und besten Kantons und «Parlament» hat etwas mit Reden zu tun. Aber ich wünsche mir, dass wir weniger reden und mehr entscheiden, mehr bewegen. Lassen Sie uns das gemeinsam erreichen.

Ab heute sitzt hier vorne ein Präsidium, das für die politischen Entwicklungen und Kräfteverhältnisse atypisch ist. Gemeinsam bringen wir keine 50 Prozent der Stimmen auf dem Bock und wir sind ziemlich alt. Im Durchschnitt werden wir dieses Jahr das Pensionsalter erreichen, dabei machen gerade unsere drei Parteien mit den Jungen und den Frauen von sich reden. Ich bin als 56-Jähriger der Jüngste hier, und dies in doppelter Hinsicht: also nicht nur bezüglich Alter, sondern auch bezüglich meiner «nur» 14 Kantonsratsjahre. Demnach bin ich der doppelte Benjamin, obwohl Benno keine Abkürzung dieses Namens ist. Roman Schmid meinte letztes Jahr, wir hätten mit ihm als Gärtner an der Spitze nun erstmals einen 100 Prozent grünen Bock. Begrünt bleibt es hier oben auch dieses Jahr, mit mir als Grünliberalem als Präsident. Der Kantonsrat vereinigt Grüne, Progressive und Konservative, denn zu einem attraktiven und innovativen Kanton Zürich tragen alle bei. Die starken Worte «attraktiv» und «innovativ» werden in meinem Präsidialjahr immer Grundlage und Kernbotschaft meiner Grussworte sein. Ich freue mich darauf, dem Kantonsrat bei vielen Organisationen, Vereinen, Interessengruppen und Parteien eine Stimme und ein Gesicht zu geben, über den Kantonsrat zu berichten, mit verschiedensten Menschen ins Gespräch zu kommen, mit Lernenden zu diskutieren, ein Grusswort zu übergeben. Ich freue mich sehr, ein Jahr lang diesen Rat präsidieren und leiten zu können. Ich will den Rat freundlich, aber bestimmt, sachgerecht, klar und effizient führen und damit den Wettbewerb um Mehrheiten und das beste Argument ermöglichen.

Ich würde mich sehr freuen, heute mit Ihnen anzustossen. Leider muss aber auch dieses Jahr der Apéro ausfallen. Meine Kantonsratsweine, der Pinot blanc BARRIQUE vom Weingut Zahner aus Truttikon und der Blauburgunder Auslese vom

Weingut Pircher in Eglisau kann ich Ihnen aber wärmstens empfehlen. Ich hoffe, spätestens am Gesellschaftlichen Anlass diese besonderen Weine mit Ihnen trinken zu können. Und einige von Ihnen haben es vielleicht schon gemerkt: Der Kaffee duftet anders, ehrlicher, frischer. Unser Kantonsratskollege Andrew Katumba, den ich seit Pfadi-Zeiten kenne, bringt den neuen Kaffee direkt und ohne Zwischenhandel aus Uganda nach Zürich. Er ist übrigens gerade dort. Beim Kaffee können wir uns austauschen, und so habe ich mir erlaubt, dieses Jahr einen Kantonsrats-Kaffee auszusuchen. Isule ist der erste Kantonsrats-Kaffee. Ich hoffe, er schmeckt Ihnen – wenschon kein Apéro, dann wenigstens ein guter Kaffee. Ich danke Ihnen nochmals für die Wahl und freue mich auf die Aufgabe, die Sie mir anvertraut haben. (*Applaus*)

Michael Zeugin (GLP, Winterthur): Im Namen der Grünliberalen Fraktion gratuliere ich dir ganz herzlich zu deiner Wahl als Kantonsratspräsident. Wir sind stolz und wir freuen uns sehr. Für unsere Fraktion ist das ein historischer Moment, denn zum ersten Mal steht ein Grünliberaler dem grössten Schweizer Kantonsparlament vor. Wir sind damit eine feste Grösse und in der Mitte des Kantons Zürich angekommen, eine Freude, die für uns besonders ist. Lieber Benno, ich freue mich als Fraktionspräsident, aber auch ganz persönlich ganz besonders, dass genau dir diese Ehre zuteilkommt, du bist ein Grünliberaler der ersten Stunde. Du hast die GLP Uster mitgegründet und wurdest vor 15 Jahren in das Ustermer Parlament gewählt. Ein Jahr später warst du einer der ersten zehn grünliberalen Kantonsrätinnen und Kantonsräte. Zuerst hast Du uns in der KEVU (*Kommission für Energie, Verkehr und Umwelt*) vertreten, relativ bald danach warst du acht Jahre lang Fraktionschef unserer Grünliberalen Fraktion. Ein Wegbegleiter sagt über dich: «Er war einfach immer dabei. Er ist immer da, konstant gut und das war auch immer schon so.» Das sehe ich genau gleich. Du hast klare politische Positionen. Und mit den Jahren bist du zu einem wandelnden Lexikon über den Kantonsrat und zum Gedächtnis und politischen Gewissen unserer Fraktion geworden. Und so prägst du unsere Fraktion und damit – vor allem in dieser Legislatur – auch den Kanton Zürich: verlässlich, wertorientiert und fair. Die NZZ schrieb meiner Meinung nach zu Recht: «Er ist die prägende Figur mit Ausstrahlung.»

Lieber Benno, wer dich kennt, weiss: Auf dich ist Verlass – politisch, gesellschaftlich, organisatorisch. Im Wahlkampf ziehst du zum Beispiel mit deinem Leiterwagen die Giveaways, Flyer und Plakate durch Uster und den ganzen Bezirk. Du bist dir und warst dir für die normale Parteiarbeit noch nie zu schade, so zum Beispiel auch am Wahlsonntag 2019: Deine Hand war mit einem dicken Verband umwickelt. Der Grund war einfach: Beim Abmontieren der Wahlplakate am Wahlsonntag, die du noch vor der Wahlfeier abmontieren wolltest, hast du dich unpässlich geschnitten. So wurde es für dich anstelle der Wahlfeier die Notaufnahme im Spital Uster. Zum Glück konnten wir mit etwas Verspätung doch noch auf unseren fulminanten Wahlsieg anstossen.

Verlassen kann man sich auch auf deine Werte. Du bist für mich ein Lehrer im allerbesten Sinne. Es geht dabei nicht um dich, sondern du holst das Beste aus den Menschen um dich herum heraus. Ich erinnere mich noch gut, als wir vor etwa

vier Jahren das erste Mal über die Nachfolge des Fraktionspräsidiums sprachen, das muss irgendwo auf dem Weg zwischen dem Rathaus und der Rheinfelder Bierhalle, unserem damaligen Fraktionslokal, gewesen sein, da hast du mir klar und deutlich zu verstehen gegeben, dass du mir zwar das Fraktionspräsidium zutraust, aber meine Leistung dazu noch nicht ausreicht – fair, offen und ehrlich –, damit konnte ich und kann die Fraktion und damit, hoffe ich, auch der Rat sehr gut umgehen. Mit deiner konstruktiven Art bringst du die Menschen um dich herum weiter.

Als Mensch hast du verschiedene Leidenschaften: Wandern, Biken, Klettern – Berge und Bewegung. Ich glaube, es gibt in der Schweiz kein Bergrestaurant, das im Gästebuch nicht deinen Namen aufweist. Du bist fair, ein richtiger «Sportman». Als Präsident der Sekundarschule Uster bist du von Berufes wegen für unsere künftigen Profisportler mitverantwortlich. Den Sportgeist spüren wir auch an deiner kollegialen und eben auch geselligen Art. Das schätzte auch unser früherer Fraktionschef Thomas Maier sehr, denn damit er nicht allein Zug fahren musste, hast du zu der Zeit damals immer die etwas langsamere S9 statt der S5 genommen. Für Geselligkeit ist dir die Zeit nicht zu schade. Das ist auch das, was alle, mit denen ich gesprochen habe, hervorheben, diese Geselligkeit. Und so hoffe ich und wünsche dir und uns allen in diesem Kanton, dass in deinem Jahr als höchster Zürcher wieder mehr von dieser Geselligkeit möglich sein wird.

Lieber Benno, du bringst alles mit, was es für die umsichtige und faire Führung dieses Rates braucht. Wir freuen uns auf das kommende Jahr mit dir und wünschen dir dabei nicht nur Erfolg, sondern auch Erfüllung. Für dieses Jahr haben wir als Fraktion dir auch ein kleines passendes Geschenk mitgebracht: Es ist ein Gutschein für einen Velosattel, auf dass du im kommenden Jahr auf dem Bock fest im Sattel sitzen mögest. Zudem, um dir die Zeit ein bisschen zu vertun, haben wir dir noch einen Sack mit kleinen Geschenken von jedem aus unserer Fraktion mitgebracht. Lieber Benno, herzliche Gratulation zu deiner Wahl. (*Applaus. Michael Zeugin übergibt dem Ratspräsidenten die Geschenke.*)

Gratulation an Regierungspräsidentin Jacqueline Fehr

Ratspräsident Benno Scherrer: Lieber Michael, ganz herzlichen Dank für deine treffenden, berührenden Worte. Ich möchte meinerseits im Namen des Kantonsrates der neugewählten Regierungspräsidentin (*Jacqueline Fehr*) gratulieren:

Sehr geehrte Regierungspräsidentin, liebe Jacqueline, im Namen des Kantonsrates gratuliere ich dir herzlich zu deiner Wahl als Regierungspräsidentin. Ich wünsche dir in deinem Amt in dieser herausfordernden Zeit alles Gute. Ich freue mich, mit Dir den Kanton Zürich zu repräsentieren. In diesem Jahr werden wir hoffentlich einige gemeinsame Termine haben. Es ist mir eine Freude und ein Privileg, mit dir im und für den Kanton Zürich unterwegs sein zu dürfen. Ich freue mich auf eine konstruktive und angenehme Zusammenarbeit mit der Regierung, mit dir als Regierungspräsidentin. Und selbstverständlich kriegst auch du einen schönen Strauss aus der anderen Institution für Menschen mit Beeinträchtigung in Uster, dem Wagerenhof in meinem Quartier. (*Applaus. Der Ratspräsident überreicht Regierungspräsidentin Jacqueline Fehr den Blumenstrauss.*)

Rede von Regierungspräsidentin Jacqueline Fehr

Regierungspräsidentin Jacqueline Fehr: Zuerst ganz kurz nochmals zu dir, Roman, dem Altpräsidenten: Ich möchte dir auch im Namen des Regierungsrates herzlich fürs vergangene Amtsjahr danken. Du hast zusammen mit deiner Geschäftsleitung und den Parlamentsdiensten dafür gesorgt, dass das Zürcher Parlament und damit die demokratische Vertretung der Zürcher Bevölkerung in diesem schwierigen Jahr lückenlos tagen konnte. Und damit hast du es möglich gemacht, dass der Rat sich auch mit anderen Herausforderungen beschäftigen konnte, wie beispielsweise dem Kampf gegen den Klimawandel, der Weiterentwicklung der Bildung oder auch mit vielen Beschlüssen zu Investitionsvorhaben. Und dass du für die Anliegen der Regierung, was die Traktandenlistengestaltung angeht, immer ein offenes Ohr hattest, dafür danke ich dir ganz besonders. Alles Gute.

Und nun zu dir, Benno, unserem neuen Kantonsratspräsidenten: Was schon vor einem Jahr der Fall war, wiederholt sich heute, die Corona-Umstände bringen es mit sich, dass die Regierung ihre Gratulationswünsche für den neuen Kantonsratspräsidenten hier in diesem Saal überbringt. Es ist dies aber nicht die einzige Wiederholung, es gibt eine zweite: Ein Grüner kommt. Und damit ist klar: Wenn ein Grüner kommt, geht auch ein Grüner. Vor einem Jahr erklärte Roman Schmid nach seiner Wahl, dass er als Gartenbauer sich als Vertreter der grünen Branche verstehe, wobei die Betonung eben auf «Branche» liegt. Denn so richtig grün wird ja erst die nächste Kantonsratspräsidentin (*Esther Guyer*) sein. Wir sind also heute mit der Stabsübergabe in der grünen Branche quasi in der Mitte von «grün, grüner, am grünsten» bei «grüner» angelangt. Vom Gartenbauer zum Grünliberalen, vom grünen Beruf zur grünen Partei.

Benno Scherrer – wir haben es gehört – gehört zur Gründergeneration seiner Partei, mit anderen Worten: Er ist in seinen jungen Jahren bereits so etwas wie ein grünliberales Urgestein. Ja, unter Jungen wird man rascher alt. Im Kanton Zürich gibt es die Grünliberalen seit 17 Jahren. Sie sind also die Teenager im Politikbetrieb. Und wie es mit den Teenagern so ist, Sie mögen es mir verzeihen: Sie gehen einem manchmal so richtig auf die Nerven mit ihrer selbstgerechten Besserwisseri (*Heiterkeit*) – Teenager eben. Da sind wir alten Schlachtrösser halt schon etwas bedächtiger unterwegs und vor allem bescheidener. Die Älteste unter uns, die FDP, ist in der Zwischenzeit sogar so bescheiden, dass sie nur noch gerade einen Regierungssitz beansprucht (*Heiterkeit*). Ja, unter uns Alten herrscht ein anderes Klima. Da wird schon mal bei den Freunden angeklopft und um Unterschlupf nachgefragt.

Doch nun zurück zu dir, Benno, dem Urgestein in der Teenager-Partei. Mit dir feiert deine Partei heute eine Premiere. Du, Benno Scherrer, bist der erste grünliberale Zürcher Kantonsratspräsident. Im Namen der Regierung gratuliere ich dir ganz herzlich zu deiner Wahl. Ich wünsche dir für dein Jahr als höchster Zürcher das Allerbeste, viele schöne Begegnungen – die Hoffnung stirbt ja zuletzt – und viel Erfolg mit diesem – ab heute deinem – Rat. Ich bezweifle nicht, dass du Erfolg haben wirst, denn schliesslich bringst du geradezu exemplarisch gute Voraussetzungen mit: Dass dir im Umgang mit dem Parlament das pädagogische

Geschick helfen wird, das du als Lehrer hast und gerade unter Beweis gestellt hast, das ist eigentlich geschenkt. Denn dieser Spruch hat sich ja ein bisschen abgenützt. Jede Lehrerin, jeder Lehrer, die oder der ein solches Amt innehat, bekommt ihn zu hören, und genützt hat es im Parlament noch nie. Interessanter ist deshalb die Frage, was man in Fällen tut, wo die Rezepte der Pädagogik versagen, und von solchen Fällen lebt ja bekanntlich das Parlament. Da bist du gut vorbereitet, und zwar gerade zweifach. Erstens warst du in der Pfadi, und zwar mit dem Pfadi-Namen «Gepard». In der Pfadi lernt man bekanntlich die wirklich wichtigen lebenspraktischen Dinge wie bei Lärm den Überblick nicht zu verlieren, aufsteigenden Rauch im Keim zu ersticken oder auch nach einer wilden Rangelie Verwundete zu versorgen, alles sehr praktisch für den Parlamentsbetrieb.

Die zweite Voraussetzung stammt aus der Küchentisch-Psychologie: Man kann uns Politikerinnen und Politiker ja grob in zwei Gruppen einteilen, es gibt den daueraufgeregten Unruhetypen und es gibt den gelassenen Fels-in-der-Brandung-Typen, der sich ungern aus der Ruhe bringen lässt. Ich glaube, wir sind uns einig: Unser neuer Kantonsratspräsident gehört zur zweiten Gruppe. Dabei ist das Sich-nicht-aus-der-Ruhe-bringen-Lassen, also diese Coolness womöglich ein Ausfluss deiner innigen Verbundenheit mit allem Englischen, von der Sprache über Literatur und Kultur bis hin zum britischen Parlamentsbetrieb, was mich natürlich zur Frage führt, was das für uns bedeutet. Kommen ab sofort vom Bock «Order»-Rufe à la John Bercow (*ehemaliger Sprecher des Britischen Unterhauses*). Ich jedenfalls würde gern einmal in den Genuss eines «Order»-Rufes von Benno Scherrer kommen. Ausserdem bin ich natürlich froh, wenn wir einen Speaker, sorry, einen Kantonsratspräsidenten haben, der unser Wesen der Welt erklären kann. Dass du das hervorragend kannst, hast du auf der Geschäftsleitungsreise des Kantonsrates vor vier Jahren nach Schottland bewiesen. Wir von der Regierung waren da natürlich nicht dabei, aber die Spatzen pfeifen es weiter vom Dach. Noch heute herrscht Bewunderung darüber, wie du beim Besuch des Parlaments von Edinburgh schwierige Gespräche über komplizierte parlamentarische Details in makellos perfektem Englisch absolviert hattest. Nun, lieber Benno, du bringst als überlebensgestählter Pfadi-Gepard und als weltgewandter Parlamentserklärer hervorragende Voraussetzungen für deine neue Aufgabe mit und ich kann die Liste hier noch verlängern: Als leidenschaftlicher Velofahrer hast du Ausdauer, eine Eigenschaft, die im politischen Betrieb mit seinem bekanntermassen, eben wieder geschilderten gemächlichen Tempo auch unverzichtbar ist. Und von wegen Ausdauer: Es ist ein eher älterer Bock, diese neue Zusammensetzung des Ratspräsidiums, denn – auch gemessen an dir – nur gerade 10 Prozent dieses Rates, nämlich 18, gehen gleichlang oder noch länger als du hier ein und aus.

Eine weitere Eigenschaft: Du stehst im Ruf, über ein imposantes Gedächtnis zu verfügen. Man hat mir berichtet, es gebe kaum einen Beschluss, den dieser Rat hier in seiner jüngeren Geschichte gefällt hat, den du nicht im Kopf hättest; auch dies eine äusserst positive und eher seltene Eigenschaft, umso mehr, da es im Rats-Biotop ja auch das Gegenmodell gibt, den Typ Politiker, der, kaum hat er etwas gesagt oder beschlossen, dies schon wieder vergessen hat.

Und schliesslich hast du das Gespür für den richtigen Ton, das hast du in deiner ersten Karriere bewiesen, deiner politischen ist nämlich eine musikalische Karriere vorangegangen. Beiden Karrieren gemeinsam ist, dass sie dich ziemlich weit nach oben gebracht haben, die politische auf den Bock, die musikalische in die Schweizer Hitparade. Im Februar 1983 lag die «Billy Bostitsch Bänd» mit «Palmenstrand» auf Platz 10 der Schweizer Single-Hitparade und damit vor Nena (*deutsche Schlagersängerin*) und ihren «99 Luftballons» (*Heiterkeit*). Am – so steht es auf dem Plattencover – «Selfmade-Schlagzeug» der «Billy Bostitsch Bänd» sass niemand geringerer als Benno Gepard Scherrer. Wir haben also ein Multitalent auf dem Bock. Gibt's denn etwas, das dieser Tausendsassa Benno Scherrer nicht kann? Nun, etwas weniger ausgeprägt – wir haben es bereits angetönt bekommen – scheint einzig dein handwerkliches Talent zu sein. Deine dick einbandagierte Hand nach dem Wahlsieg wurde ja bereits erwähnt. Noch nicht erwähnt wurde deine Erklärung damals, die lautete nämlich, dass du vor lauter Gratulationen diese Hand so malträtiert hättest. In Tat und Wahrheit – der Fraktionspräsident hat's verraten – hast du dich beim Abhängen der Wahlplakate verletzt. Darum gibt dir der Regierungsrat eine zweite Chance für eine handwerkliche Performance. Dabei geht es dieses Mal aber nicht ums Abhängen – wir wollen ja nicht in alten Wunden stochern –, sondern ums Aufhängen. Ich möchte dir im Namen des Regierungsrates unser traditionelles Geschenk überreichen, eine Kunstmappe mit 24 Originallithografien von Zürcher Landschaften, auf dass du zuerst die Nägel auf den Kopf triffst und dann die Weitsicht über den Kanton pflegen kannst. Alles Gute. (*Applaus. Die Regierungspräsidentin überreicht dem Kantonsratspräsidenten das Geschenk.*)

Wahl der ersten Vizepräsidentin

Ratspräsident Benno Scherrer: Nun kommen wir also zur Wahl des ersten Vizepräsidiums. Gemäss Paragraf 125 des Kantonsratsgesetzes ist auch hier geheime Wahl vorgeschrieben.

Markus Bischoff (AL, Zürich), Präsident der Interfraktionellen Konferenz (IFK): Statt am Palmenstrand sind wir wieder in der Halle 9. Die Interfraktionelle Konferenz schlägt Ihnen zur Wahl vor:

Esther Guyer, Grüne, Zürich.

Ratspräsident Benno Scherrer: Wird der Vorschlag vermehrt? Das ist nicht der Fall. Somit schreiten wir zur Wahl. Ich mache nochmals darauf aufmerksam, dass in der Halle ein Foto- und Filmverbot herrscht. Der Zugang ist abzusperrern. Für die Ermittlung der Präsenz bitte ich Sie, die Taste «1» zu drücken.

Wir gehen folgendermassen vor: Die Stimmzähler verteilen auf mein Zeichen hin die Stimmzettel und sammeln diese auf mein Zeichen hin wieder ein. Sie sind gebeten, an Ihren Plätzen zu bleiben, bis ich das Zeichen gebe, dass alle Stimmzettel eingesammelt sind.

Es sind 166 Ratsmitglieder anwesend. Die Wahlzettel können jetzt bitte ausgeteilt werden.

Ich bitte die Stimmzähler, die Wahlzettel wieder einzusammeln.

Die geheim vorgenommene Wahl ergibt folgendes Resultat:

Anwesende Ratsmitglieder	166
Eingegangene Wahlzettel	165
Davon leer	14
Davon ungültig	0
Massgebende Stimmzahl	151
Absolutes Mehr	76
Gewählt ist Esther Guyer mit	114 Stimmen
Vereinzelte	37 Stimmen
Gleich massgebende Stimmzahl von	151 Stimmen

Ich gratuliere dir, Esther Guyer, zur ehrenvollen Wahl und wünsche Erfolg und Befriedigung in Amt. Ich bitte dich, auf dem Stuhl rechts von mir Platz zu nehmen. (*Applaus. Der Ratspräsident überreicht der ersten Ratsvizepräsidentin einen Blumenstrauss.*)

Wahl des zweiten Vizepräsidenten

Ratspräsident Benno Scherrer: Auch hier ist gemäss Paragraf 125 des Kantonsratsgesetzes geheime Wahl vorgeschrieben.

Markus Bischoff (AL, Zürich), Präsident der Interfraktionellen Konferenz (IFK): Die Interfraktionelle Konferenz schlägt Ihnen zur Wahl vor:

Ruedi Lais, SP, Wallisellen.

Ratspräsident Benno Scherrer: Wird der Vorschlag vermehrt? Das ist nicht der Fall. Wir schreiten zur Wahl. Ich mache nochmals darauf aufmerksam, dass in der Halle ein Foto- und Filmverbot herrscht.

Zur Ermittlung der Präsenz bitte ich alle, die Taste «1» zu drücken. Wir gehen folgendermassen vor: Die Stimmzähler verteilen auf mein Zeichen hin die Stimmzettel und sammeln diese auf mein Zeichen hin wieder ein. Sie sind gebeten, an Ihren Plätzen zu bleiben, bis ich das Zeichen gebe, dass alle Stimmzettel eingesammelt sind.

Es sind 168 Ratsmitglieder anwesend. Die Wahlzettel können jetzt ausgeteilt werden.

Ich bitte die Stimmzähler, die Wahlzettel wieder einzusammeln. Die Zugänge können wieder geöffnet werden.

Die geheim vorgenommene Wahl ergibt folgendes Resultat:

Anwesende Ratsmitglieder	168
Eingegangene Wahlzettel	168

Davon leer.....	14
Davon ungültig.....	2
Massgebende Stimmenzahl	152
Absolutes Mehr.....	77
Gewählt ist Ruedi Lais mit	103 Stimmen
Sarah Akanji erhielt.....	31 Stimmen
Vereinzelte	18 Stimmen
Gleich massgebende Stimmenzahl von.....	152 Stimmen

Ich gratuliere Ruedi Lais zur ehrenvollen Wahl und wünsche Erfolg und Befriedigung im Amt. Ich bitte dich, auf diesem Stuhl links von mir Platz zu nehmen.

Wahl von drei Mitgliedern des Sekretariates der Geschäftsleitung

Ratspräsident Benno Scherrer: Diese Wahl kann offen durchgeführt werden oder wird ein anderer Antrag gestellt? Das ist nicht der Fall.

Markus Bischoff (AL, Zürich), Präsident der Interfraktionellen Konferenz (IFK): Die Interfraktionelle Konferenz schlägt Ihnen zur Wahl vor:

*Yvonne Bürgin (Die Mitte, Rüti),
Pierre Dalcher (SVP, Schlieren),
Sylvie Matter (SP, Zürich).*

Ratspräsident Benno Scherrer: Werden die Vorschläge vermehrt? Das ist nicht der Fall. Ich erkläre die Vorgeschlagenen als Mitglieder des Sekretariates und der Geschäftsleitung für gewählt und gratuliere ihnen zur Wahl. (*Applaus*)

Wahl der übrigen Mitglieder der Geschäftsleitung

Ratspräsident Benno Scherrer: Gemäss Paragraf 20 Absatz 1 litera d des Kantonsratsgesetzes sind die Präsidentinnen und Präsidenten der Fraktionen Mitglied der Geschäftsleitung. Durch ihre Wahl in den Fraktionen und durch Meldung an die Geschäftsleitung stellen wir nun fest, dass nach Paragraf 20 Absatz 1 litera d Kantonsratsgesetz Mitglied der Geschäftsleitung sind:

*Markus Bischoff (AL, Zürich),
Yvonne Bürgin (Die Mitte, Rüti),
Thomas Forrer (Grüne, Erlenbach),
Beatrix Frey-Eigenmann (FDP, Meilen),
Martin Hübscher (SVP, Wiesendangen),
Markus Schaaf (EVP, Zell),
Markus Späth-Walter (SP, Feuerthalen),
Michael Zeugin (GLP, Winterthur).*

Wird dieser Feststellung widersprochen? Dem ist nicht so, wir haben die Wahl festgestellt.

Es sind gemäss Paragraf 20 Absatz 1 litera d des Kantonsratsgesetzes noch drei weitere Mitglieder der Geschäftsleitung zu wählen.

Markus Bischoff (AL, Zürich), Präsident der Interfraktionellen Konferenz (IFK):
Die Interfraktionelle Konferenz schlägt Ihnen zur Wahl vor:

*Dieter Kläy (FDP, Winterthur),
Roman Schmid (SVP, Opfikon),
Urs Waser (SVP, Langnau a. A.).*

Ratspräsident Benno Scherrer: Diese Wahl kann offen durchgeführt werden oder wird ein anderer Antrag gestellt? Das ist nicht der Fall. Werden die Vorschläge vermehrt? Das ist auch nicht der Fall. Ich erkläre die Vorgeschlagenen als Mitglieder der Geschäftsleitung für gewählt. Ich gratuliere ihnen zur Wahl.

Das Geschäft ist erledigt.

Verabschiedung der ehemaligen Regierungspräsidentin Silvia Steiner

Ratspräsident Benno Scherrer: Bevor ich nun den Gesamtregierungsrat verabschieden kann, darf ich noch die ehemalige Regierungspräsidentin Silvia Steiner verabschieden.

Im Namen des Kantonsrates vielen herzlichen Dank für die konstruktive Zusammenarbeit. Du hast den Regierungsrat sehr gut in der Geschäftsleitung, aber auch im Kantonsrat und in der Öffentlichkeit vertreten, wenn du dies tun musstest. Dafür möchten wir dir herzlich danken. Jetzt kannst du dich wieder voll und ganz deiner Arbeit in der Bildungsdirektion widmen. Die verschiedenen Schulen sind in der Pandemie ganz besonders gefordert, denn Bildung bleibt unser wichtigster Rohstoff.

Viel Energie und Geduld, die hier manchmal etwas strapaziert wurde, Durchsetzungskraft und Erfolg bei der weiteren Arbeit. Gerne überreiche ich dir zwei Geschenke: Zuerst im Namen von Altkantonsratspräsident Roman Schmid sein Präsidialgeschenk, eine Bündner Gerstensuppe und Opfiker Grappa-Stängeli und einen Blumenstrauss. (*Applaus. Der Ratspräsident überreicht Regierungsrätin Silvia Steiner Geschenk und Blumenstrauss.*)

Ich verabschiede hiermit den Gesamtregierungsrat. Vielen Dank, dass Sie ausgeharrt haben, vielen Dank, dass Sie anwesend waren. Bleiben Sie gesund, und bis bald hier im Kantonsrat.

Und jetzt möchte ich gleich schon meinen ersten Bock vom Bock korrigieren: Lieber Ruedi Lais, in der Freude über deine Wahl – du warst mein erster KEVU-Präsident – ist mir ganz untergegangen, dass du einen wunderschönen Blumenstrauss zu deiner Wahl verdient hast, den ich dir jetzt sehr gerne überreiche. (*Applaus. Der Ratspräsident überreicht dem zweiten Ratsvizepräsidenten den Blumenstrauss.*)